

Anmerkungen

1. Einleitung

- 1 Heinrich Luitpold Himmler (geb. 17.10.1900 in München, gest. 23.05.1945 in Lüneburg durch Suizid), Offiziersausbildung, Diplom-Landwirt, 1923 Eintritt in die NSDAP, 1925 in die SA, kurz darauf in die SS, 1926 stellv. Gauleiter in Oberbayern, 1927 stellv. Reichsführer-SS, 1929 Reichsführer-SS, 1933 Polizeipräsident München, 1934 Chef der Geheimen Staatspolizeien der Länder, 1936 Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Inneren, 1939 »Reichskommissar zur Festigung des Deutschen Volkstums«, 1943 Reichsminister des Inneren, 1944 Oberbefehlshaber des Ersatzheeres und verschiedener Heeresgruppen, 1945 Gefangennahme und Suizid. (Übernahme u.a. aus Longerich, Himmler und Ebbinghaus, Erschließungsband, S. 103 f.)
- 2 Exemplarisch sei hier Heinz Höhnes »Der Orden unter dem Totenkopf, Gütersloh 1967« genannt.
- 3 Hier sind die Hitler-Biographien von Bullock, Trevor-Roper, Moltmann, Hillgruber, Jäckel oder Heiber exemplarisch. (Bullock, Alan: Hitler. Eine Studie über Tyrannei, Düsseldorf 1953; Trevor-Roper, Hugh: The last days of Hitler, London 1947; Moltmann, Günter: Hitlers Weg in den Krieg, München 1961; Hillgruber, Andreas: Hitlers Strategie, Bonn 1965; Jäckel, Eberhard: Hitlers Weltanschauung. Entwurf einer Herrschaft, Tübingen 1969; Heiber, Helmut: Adolf Hitler – eine Biographie, Berlin 1960)
- 4 Beispielsweise Heiber über Goebbels und Frank oder v. Lang über Bormann und Wolff. (Heiber, Helmut: Joseph Goebbels, Berlin 1962; Heiber, Helmut: Walter Frank und sein Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands, Stuttgart 1966; v. Lang, Jochen: Der Sekretär. Martin Bormann. Der Mann, der Hitler beherrschte. Stuttgart 1977; v. Lang, Jochen: Der Adjutant. Karl Wolff. Der Mann zwischen Hitler und Himmler. Berlin 1985.)
- 5 Hier setzte Bradley Smith in den siebziger Jahren Maßstäbe; teilweise führt die Fokussierung auf die Person Himmler mittelbar zu dem Eindruck des allmächtigen Reichsführers, wie in der unlängst erschienenen Himmler-Biographie von Longerich. (Smith, Bradley F.: Heinrich Himmler. A Nazi in the Making. Hoover, Stanford 1971; Longerich, Peter: Heinrich Himmler, München 2008. Es ist zu beachten, dass aufgrund der Entwicklung Smiths zum heutigen Revisionisten und Holocaust-Leugner dessen Arbeiten mit entsprechender Distanz zu zitieren sind.)
- 6 Bahro, Sport, S. 87 f.
- 7 Longerich, Massenmörder, S. 1.
- 8 Wie in den editorischen Bemerkungen festgehalten, firmierte das Ahnenerbe zumeist und im Laufe der Jahre variierend unter »Das Ahnenerbe Studiengesellschaft für Geistesurgeschichte e. V.«, »Das Ahnenerbe e.V.«, »Amt für wissenschaftliche und kulturelle Aufgaben des Reichsführers-SS« und »Amt A des Persönlichen Stabes Reichsführer-SS«. Um einerseits eine einheitliche Benennung zu erreichen und andererseits eine leskomfortsenkende Inflation von Anführungszeichen zu vermeiden, wird diese Einrichtung fortan in der Regel als Ahnenerbe bezeichnet.
- 9 Hüttenberger, Peter: Nationalsozialistische Polykratie, in: Geschichte und Gesellschaft 2 (1976), S. 417-442.
- 10 Hachtmann, Rüdiger: »Neue Staatlichkeit« im NS-System – Überlegungen zu einer systematischen Theorie des NS-Herrschaftssystems und ihrer Anwendung auf die mittlere Ebene der Gaue,

- in: Jürgen John/Horst Möller/Thomas Schaarschmidt (Hg.), *Die NS-Gaue. Regionale Mittelinstanzen im zentralistischen »Führerstaat«*, München 2007, S. 56.
- 11 Kershaw, Hitler, S. 7 ff.
 - 12 Gotto, Bernhard: Dem Gauleiter entgegen arbeiten. Überlegungen zur Reichweite eines Deutungsmusters, in: Jürgen John/Horst Möller/Thomas Schaarschmidt (Hg.), *Die NS-Gaue. Regionale Mittelinstanzen im zentralistischen »Führerstaat«*, München 2007, S. 80-99, S. 80.
 - 13 Gotto, Gauleiter, S. 82.
 - 14 Gotto, Gauleiter, S. 81.
 - 15 Gotto, Gauleiter, S. 94.
 - 16 Wolfram Heinrich Friedrich Sievers (geb. 10.07.1905 in Hildesheim, gest. 02.06.1948 in Landsberg am Lech durch Hinrichtung), Lehre als Verlagskaufmann, 1936/1937 Eintritt in die SS und Generalsekretär des Vereins Ahnenerbe, nach Kriegsausbruch Wehrdienst in der Waffen-SS bei gleichzeitiger Kommandierung zum Ahnenerbe, Generaltreuhandstelle für die »Sicherung deutschen Kulturguts«, 1943 Berufung zum stellvertretenden Vorsitzenden des geschäftsführenden Beirats des Reichsforschungsrates, 1945 Kriegsgefangener, am 20.08.1947 im Ärzteprozess zum Tode verurteilt. (Übernahme u.a. aus: Ebbinghaus, *Erschließungsband*, S. 188 f.)
 - 17 Hachtmann, Rüdiger: »Neue Staatlichkeit« im NS-System – Überlegungen zu einer systematischen Theorie des NS-Herrschaftssystems und ihrer Anwendung auf die mittlere Ebene der Gaue, in: Jürgen John/Horst Möller/Thomas Schaarschmidt (Hg.), *Die NS-Gaue. Regionale Mittelinstanzen im zentralistischen »Führerstaat«*, München 2007, S. 56–79.
 - 18 Hachtmann, Staatlichkeit, S. 59.
 - 19 Hachtmann, Staatlichkeit, S. 63.
 - 20 Hachtmann, Staatlichkeit, S. 72.
 - 21 Gotto, Gauleiter, S. 94: »Die treibenden Kräfte waren jedoch Eigeninteressen«.
 - 22 BArch NS 21/567, Bericht des Wirtschaftsprüfers Georg Niethammer vom 31.03.1937. Satzungsgemäßer Zweck des Ahnenerbes war: »Raum, Geist und Tat des nordischen Indogermanentums zu erforschen, die Forschungsergebnisse lebendig zu gestalten und dem deutschen Volke zu vermitteln; jeden Volksgenossen aufzurufen, hierbei mitzuwirken.«
 - 23 Bei der unten geschilderten Gründung des Ahnenerbes traten als dominierende Kräfte Himmler als Chef der NSDAP-Gliederung SS und Richard Walther Darré in seiner Funktion als Leiter des NSDAP-Amtes für Agrarpolitik und Reichsbauernführer auf.
 - 24 Hachtmann, Staatlichkeit, S. 85.
 - 25 Der Reichsforschungsrat (RFR) wurde 1937 gegründet und dem Reichserziehungsministerium (REM) untergeordnet. Ziel war die zentrale Koordinierung der Grundlagenforschung und der angewandten Forschung. Nach einer Reorganisation 1942 wurde der RFR mit 18 Fachsparten dem Reichsministerium für Bewaffnung und Munition unterstellt. Herman Göring wurde Präsident. Da der Präsidialrat jedoch nie tagte, war der Vorsitzende des Geschäftsführenden Beirats, Rudolf Mentzel, der Präsident der DFG, die seit 1937 ein Teil des RFR war, der faktische Leiter dieser Einrichtung.
 - 26 Walther Wüst, (geb. 07.05.1901 in Kaiserlautern, gest. 21.03.1993 in München), Studium der Indo-Iranischen Philologie, der indogermanischen Sprachwissenschaft, der germanischen und deutschen, sowie englischen Philologie, der Völkerkunde Asiens und der allgemeinen, vergleichenden Religionswissenschaft, 1923 Promotion summa cum laude, 1926 Habilitation in Indischer Philosophie, 1932 außerordentlicher Professor für Indologie in München. 1933 Eintritt in die NSDAP, Referent verschiedener Stellen der NSDAP, Mitglied der Reichsdozentenführung, 1935 ordentlicher Professor für arische Kultur und Sprachwissenschaft in München, SD-Vertrauensmann, 1935 bis 1941 Dekan der Philosophischen Fakultät der Universität München, 1937 Eintritt in die SS als Hauptsturmführer, letzter Dienstgrad Oberführer, 1937 Präsident, 1939 Kurator des Ahnenerbe e.V., 1942 Leiter des Amtes A im Persönlichen Stab Reichsführer-SS, 1940 Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, 1941 Rektor der Universität München, 1945 interniert, 1950 Spruchkammerverfahren, das ihn als minderbelastet entnazifizierte. Daraufhin seit 1951 »Ordentlicher Professor zur Wiederverwendung« mit Bezügen von DM 1.100,00 (1961), jedoch ohne jemals wieder Verwendung an einer Hochschule zu finden. (u.a. Übernahme von Klee, *Personenlexikon* und HStA Wiesbaden Abt. 461, Nr. 34145 Prozessakte Beger, Aussage Wüst vom 21.04.1961, S. 87 ff.).